

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 43

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

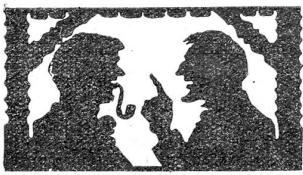
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

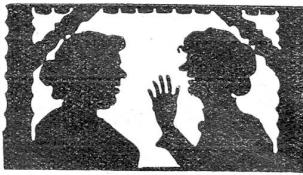
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sChlappperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

Bom Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's wieder stark,
Es flüstert ganz bedenklich:
„Blutbad im Hirschenspart“.
Manöverschluß, da schleppte
Man Mitrailleure her,
Die schossen tot die Hirschens
Mit dem Maschinengewehr.
Das war ein böses Schießen,
Knallt fast die ganze Nacht,
Bis man den letzten Spießer
Erlendig umgebracht.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's frisch drauf los:
Vom Tierpark bis zur Aare
Ein roter Blutstrom floß,
Die Lamas wurden beide
Stocktaub vor lauter Knall,
Vor Schreck Frau Auerbächin
Tat tiefen Ohnmachtsfall.
Die Murmeltiere gruben
Tief in den Berg sich schlau,
Der ausgestopfte Adler
Flog hoch ins Himmelblau.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's elegant:
Und ist es eine Mücke,
Wird's bald ein Elefant.
Zwei Spießer und ein Damhirsch,
Die müssten glauben d'ran,
Drei Schüsse und drei Tote,
Und alles war getan.
Sie röhren längst im Magen
Vom lieben Publikum*)
Und spuken in den Lauben
Als „Blutbad“ jetzt herum.

Chlapperschlange.

Liebi Löserinne und Löser!

Syt ds Chlappperläubli wieder Tür und Fünster
usgmacht het, hani doch no nie vrgässle ynezuue
wär drinne sif und plaudere.

„Chlappere“ darf me dänk nid guet sage, wenn
das gmüetlig Eggeli scho Chlappperläubli heißt.
Chlappere tuet süsch im Bärnbiet nume ds Wyber-
volch, d'Manne hei nid dwygl — die müeße
schaffe und müeße luege, daß gluegt wird! Und
einstwyle führe si sogar no d'Unterhaltig im
Chlappperläubli. Ich das nid oppis gspätzigs?

Syt wenn chönne de d'Bärnerfrau e nümme
chlappere? — Früecher ich ne albe vim Brunn
dr Chessel und i dr Chuchi d'Milch überglosse
oder ds Ässe abräunnt, dwygle daß si g'chlappert
het. De hetz natürli Schimpfis ggä, wenn dr
Maa heicho ich. — Aber d'Byte hei g'änderet!
Ich chausse si Steigerkipfeli oder bi ds Kindlis-
bachers e murbe Chueche und gange so um di
Bieri ume z'Visite drmit. — Was de da vim
Gasse g'chlappert wird, bis es di hächsti Byt
ich, hei ga z'Nacht z'choche, das vrnähme die,
mos oppis ageit, erst es halbs Jahr hindedru
und mängisch no ds halbe meh weder das geset
wörde isch.

Und iß chönni-mes doch e so viel gäbiger ha;
mi bruchti lei Byt z'velouffe, lei Chueche z'chouffe.
Mi bruchti nume alli vierzäh Tag es Mal nachem
Fräbre ane Tisch z'sige und das was me gärn
g'chlappert hät, usz'schrybe und a die rächtli
Abraje z'schicke. De bruchti die mos ageit o nid
e so lang drus z'wartre und vrnähme d'Wahrheit
grad us dr erste Quelle. — Oder für was het
de d'Bärnerwueche ds Chlappperläubli wieder us-
gmacht? Wo steht di alti Lumpfer Tamperli,
die, wo albe so het chönne tampe und chlappere?

*) Die abgeschossenen Hirchen wurden an ein Delikatesen-
geschäft verkauft.

Die söt me luege ynezuue i ds Väubli, bsunders
jtz, us e Winter. — Und d'Frau Wreneli? O die
söt me sich luege warm z'halte i ihrem dicke
Zaggli und dm wullige Halstuech. Es isch gloub
eint wo bsunders heiter geht und i teile ihres
Bedure übere Unverstand vo de Bärner-Mode-
Meitschi.

Ich will ig aber schwige für hüt. Us ds Wieder-
luege im Chlappperläubli hoffet

d'Frau Wehrdi.

Einwinterung.

„Hohe Politik“ ging heim
Aus dem Bundeshause
Und bis zum Dezember gibt's
Eine große Pause.
„Kommissionen“ dato nur
Landeswohl beraten,
Und mitunter hie und da
Ein par — Diplomaten.

In der Zwischenzeit wird wohl
Auch nicht viel passieren,
Und der „Hohe Bundesrat“
Kann getrost regieren.
Wie er's macht ist einerlei,
Hat nicht viel Bedeutung:
Wie er's machen sollen hätt,
Steht dann in der — Zeitung.

Ganz zum Schluss ward noch gestimmt,
Kantonal und städtisch,
Aber sehr lamachig nur,
Mehr nur theoretisch.
Vorher flickte man sich stark
Zwar das Zeug am Kittel:
Aber dann zur Urne ging
Nicht einmal ein — Drittel.

Oha.

Wie Du mir, so ich Dir.

Zwei junge Damen stiegen auf die Elektrische
und fanden sämtliche Sitzplätze besetzt.

„Psö auf,“ flüsterte die eine, „ich werde gleich
einen Sitzplatz haben.“ Kurz entschlossen ging sie
auf ihr Opfer, einen älteren Herrn los, ihn also
ansprechend:

„Ah, Herr Müller, das ist aber ein seltenes
Vergnügen. Wie geht es Ihnen denn? Und
Ihre Frau und den lieben Kinderchen? Ach,
Ihren Platz wollen Sie mir freundlichst über-
lassen, das ist aber nett von Ihnen; ja, ich nehme
mit Dank an, ich bin wirklich sehr müde.“

Der alte Herr hatte sich inzwischen, der Not
gehorchend, erhoben: „Das kann ich mir denken,
daß Sie müde sind“, hörten ihn die aufhorchenden
Fahrgäste verblunden, „bei dem anstrengenden
Dienst, wie geht es denn Ihrer Herrlichkeit, haben
Sie frei heute? Das Diner, was Sie neulich
gekocht haben, war übrigens ganz vorzüglich;
so eine Kuchin möchte meine Frau schon lange
haben.“ Sprach's und stieg aus.

Ich glaube nicht, daß der alte mühsam eroberte
Sitz seiner Besitzerin ein reines, ungetrübtes
Vergnügen bereitet hat. (Satyr. Tag.)

Die einfache Lösung.

„Alphons,“ sagte die reiche Erbin, „ich habe
nachgedacht.“

„Nachgedacht, Geliebte, worüber?“

„Ich habe mir überlegt, daß wenn du mich
heiratest, jeder behaupten wird, du hastest es
um meines Geldes willen getan.“

„Was liegt daran, was die Welt sagt, Schätz.“

„Aber ich will nicht, daß man häßliche, ver-
leumderische Dinge über dich sagt, daher habe
ich beschlossen, mein ganzes Vermögen an die
Mission zu schenken. Mein Gott, Alphons, wohin
gehst du?“

„Ich werde Missionar.“

Schprüch.

Es ma Eine no so chly sy, mit ere Leitere
cha-n'er glych Anlebere abläse.

*

Es weiß Mänge gar grüselig z'ruehme, wie
gsund ds Gmüs syg, wenn im Bratoe es Hähneli
us ne passet.

*

Scho Mänge het plagiert, är syg zu Höcherem
gebore und het drby der Bode under de Füeß
verlore.

*

Wenn me guetgröckli Hammie wott, darf me
ab em Rouch nid gränne.

*

Mit em schönschte Füürwärch lückt me kei
Blinde hinder em Osse vüre.

*

Lieber no ne Frau ha, wo nere albeeinisch es
Täller oder sünch oppis Chachelgshirrigs us der
Hand trostet, als eini, wo als mit de Händsche
arzieht.

*

Mänge Ma roudt sy Pfyse im Wirtshus, will
der Rouch daheime d'Umhäng schwarz macht.

Walter Morf.

Biessagend.

Mutter: (zum heimkehrenden Jakobli, der bei
seiner verheiraten Schwester in den Ferien ge-
wesen): „Ist die Marie wohl auf, Jakobli?“

Jakobli: „Sie ist ordentlich gut daran, nur
scheint sie schwerhörig geworden zu sein.“

Mutter: „Wird doch nicht sein! Hast du denn
etwas gemerkt?“

Jakobli: „Freilich! Als sie verlobt waren,
sprachen sie stets leise miteinander, und jetzt, wenn
sie reden, hört man es im ganzen Dorfe.“

Voshaft.

A zu B: „Wenn Du einmal jemanden wüsstest
meine Cousine würde gerne heiraten?“

B: „Tut mir leid, ich bin aber zurzeit mit
keinem einzigen Menschen verfeindet!“

Englischer Humor.

Die Lehrerin der Sonntagschule erklärte, daß
ein guter Mensch jede Woche wenigstens einmal
etwas tun müßte, wodurch er einem andern
glücklich mache, und sie wendete sich zu dem
Knaben in der ersten Bank und sagte: „Hast du
diese Woche jemanden glücklich gemacht?“ —
„Jawohl“, erwiderte Robbie eifrig und stolz.
„Ich besuchte meine Tante und sie war glücklich,
als ich wieder wegging.“

Unverhoffte Antwort.

Die Mutter sagt zu dem sehr ungezogenen
Aennchen: „Aennchen, wenn du immer so un-
artig bist, dann haft du später auch nur unartige
Kinder.“ — Aennchen: „Au, Mutti, du warst
wohl schrecklich unartig?“

Der größte Fehler.

„Der größte Fehler, den ein Mann begehen
kann, ist, die falsche zu küssen, der zweite, größere
ist, sich dann auch noch zu entschuldigen, daß er
sich geirrt hat.“

Mißverstanden.

„Und womit erklären Sie Ihre Langsamkeit?“
fragte der Reporter den hundert Jahre alten
Bauern.

„Langsamkeit? Ich kann mich nicht erinnern,
je eine solche Krankheit gehabt zu haben.“

Zahlungs erleichterungen.

„Ich versteh dies ganze Gerede über Zah-
lungserleichterungen nicht, als ob Zahlungen je
leicht wären?“